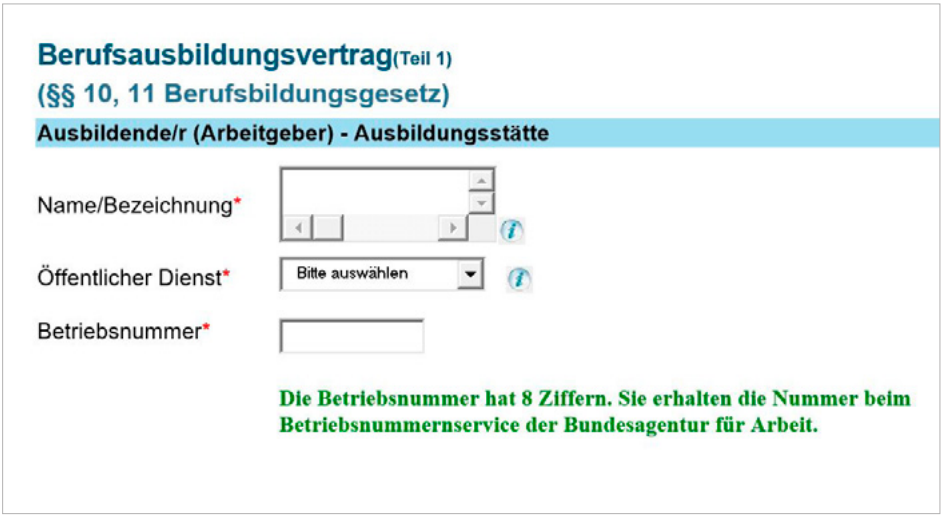
Augen auf bei der Betriebsnummer!

Kein Ausbildungsvertrag zur/zum Medizinischen Fachangestellten (MFA) darf mehr ohne Betriebsnummer (Bundesagentur für Arbeit – BA) sein. Seit dem 1. Januar 2021 muss die Betriebsnummer nach § 34 Abs. 2 Nr. 10 Berufsbildungsgesetz (BBiG) im Berufsausbildungsvertrag eingetragen werden. Diese Betriebsnummer ist beim Betriebsnummernservice der Bundesagentur für Arbeit (www.arbeitsagentur.de/unternehmen/betriebsnummern-service) erhältlich. Ohne sie, die achtstellige Betriebsnummer, geht nichts. Aber es gibt da ein gewisses Problem: Viele der über 5.000 ausbildenden Ärztinnen und Ärzte in Bayern verwechseln diese Nummer mit der Betriebsstättennummer.



Betriebsnummer

Die Betriebsnummer ist ein Ordnungsmerkmal mit acht Ziffern, die in Deutschland jede Arbeitgeberin/jeder Arbeitgeber zur Meldung von Sozialversicherungsdaten an die Sozialversicherungsträger benötigt. Aufgrund der in diesen Meldungen verwendeten Betriebsnummer erstellt die Bundesagentur für Arbeit die amtliche Beschäftigungsstatistik. Auf den Ausbildungsverträgen (Formular der BLÄK – www.blaek.de/wegweiser/mfa/ausbildung/vertrag) ist diese achtstellige Betriebsnummer einzutragen.

Betriebsstättennummer

Die Betriebsstättennummer, kurz BSNR, ist hingegen eine neunstellige Nummer, die im Rahmen der vertragsärztlichen bzw. vertragspsychotherapeutischen Versorgung den Ort der Leistungserbringung (Betriebsstätte) eindeutig identifiziert. Die BSNR wurde zusammen mit der Lebenslangen Arztnummer (LANR) zum 1. Juli 2008 bundesweit eingeführt und darf eben nicht mit der Betriebsnummer verwechselt werden.

Fazit

Die Angabe der Betriebsnummer ist im Ausbildungsvertrag ab 2021 daher ein Muss. Der Betriebsnummernservice der Bundesagentur für Arbeit vergibt die Betriebsnummern und erfasst die erforderlichen Betriebsdaten. Unternehmen sind gesetzlich verpflichtet, die Betriebsnummer elektronisch zu beantragen. Ohne die korrekte Betriebsnummer kann der Ausbildungsvertrag nicht in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse eingetragen werden.

Bettina Leffer und Dagmar Nedbal (BLÄK)